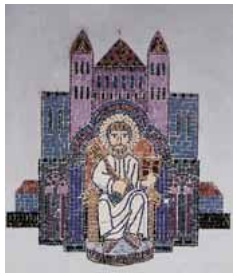
Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Worms
Nibelungen, Luther, Kunst und Kultur…..



Worms das ist natürlich die Stadt der Nibelungen, deren Mythos bis heute lebendig ist. In Worms steht ein berühmter **romanischer Dom**, der seine Berühmtheit, einer der bedeutendsten romanischen Kirchen Deutschlands zu sein, nur mit den Domen von Mainz und Speyer teilt. In der Wormser Altstadt befindet sich das **ehemalige Judenviertel** mit den beeindruckenden Bauten einer der ältesten jüdischen Gemeinden am Mittelrhein. Das Wormser Lutherdenkmal und andere Plätze der Stadt erinnern an das welthistorisch bedeutsame Entstehen der Reformation, die auch von Worms ausging.

Worms ist eine Stadt mit viel kulturellem Flair. Eine beachtenswerte Kunstsammlung zeigt das **Museum Heylshof** und Interessantes zur Stadt- und Kulturgeschichte bietet das Museum im Andreasstift. Eine völlig neue Museumsform präsentiert das **Nibelungenmuseum:** hier kann der Besucher aus multimedialer Perspektive in die Sagenwelt der Nibelungen eindringen. Eine Tradition eigener Art hat inzwischen das Wormser Jazzfestival erreicht, zu dem sich alljährlich Künstler von Weltformat und ein internationales Publikum ein Stelldichein geben. Mit stehenden Ovationen gefeiert wurde die erste Aufführung der ***Nibelungenfestspiele***, die seit 2002 jeden Sommer vor der imposanten Kulisse des Doms das faszinierende Schauspiel von Liebe und Hass, Macht, Verrat und Rache inszenieren. Nicht zu vergessen, das reiche Angebot des Wormser Kultursommers und die reizvolle Atmosphäre der vielen kleinen Weinfeste, zu denen die einzelnen Stadtteile einladen.

Worms

1 Wir beginnen unseren Rundgang auf dem **Marktplatz**. Neben der barocken **Dreifaltigkeitskirche** beherrscht das moderne **Rathaus** den Platz. Dieses neue Rathaus, das 1958 entstand, war nach der Nibelungenbrücke ***„das zweite hervorstechende Ereignis im Wiederaufbau der zu zwei Drittel zerstörten alten Stadt",*** wie der damalige Ministerpräsident Altmeier bei der Einweihung hervorhob. Ein Relief an der Frontseite des Rathausvorbaus erinnert an die Hochzeit Kaiser Friedrich II. mit Isabella von England von 1235 im Dom von Worms.

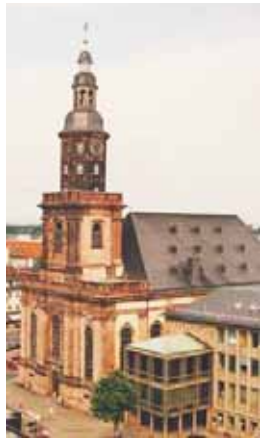
Der **Marktbrunnen,** der vor dem heutigen Rathaus steht, heißt auch ***Gerechtigkeitsbrunnen***, darauf weist die Justitia hin, die über Neptun und Herkules thronend, den Brunnen schmückt. Ursprünglich hatte er einer Brunnennachbarschaft als Wasserreservoir gedient und war 1778 an der Stelle errichtet worden an der heute der Siegfriedbrunnen steht, zu dem wir etwas später kommen.

Im Mittelalter hatten die älteren Rathausbauten auch am Markt, aber nicht an der gleichen Stelle gestanden. Schon im 11. und 12. Jhd. unter den salischen und staufischen Kaisern mit wirtschaftlichen und politischen Vorrechten gefördert, hatte die aufstrebende Wormser Bürgerschaft ein Selbstbewusstsein entwickelt, das die stadtherrlichen Rechte des Bischofs zunehmend bedrängte.
Als dieser einmal während politischer Auseinandersetzungen länger bei Kaiser Friedrich II. in Italien weilte, setzte das Bürgertum eigenmächtig einen Stadtrat ein. Als Zeichen ihrer bürgerlichen Macht bauten sie in den Jahren 1230/31 auch gleich ein prächtiges Rathaus an der Hagenstraße. Um der kaiserlichen Strafe zu entgehen, zerstörten sie ihr Rathausgebäude ein Jahr später wieder.

1491 kaufte der Rat der Stadt das am Markt gelegene Versammlungshaus „**Zur Münze", das nun als Rathaus** ausbaut wurde. In den Arkadengängen hingen damals in Eisen gefasste Knochen**. *Diese Riesenbeine und Knochen*** waren Saurier- oder Mammutfossilien und wurden vielfach in den Kiesschichten des Rheins gefunden. In der Gedankenwelt des spätmittelalterlichen Menschen konnten diese nichts anderes sein als ***"daz gebein von den Reisen vnd Trachen, welche Seyfrid vberwunden,*** und die in Worms an verschiedenen Orten ***„ in eiserne ketten gefasset, hangen thun",*** wie auch 1609 *Matthias Quadt* von Kinkelbach berichtete.

Durch französische Truppen wurde Worms während des Pfälzischen Erbfolgekriegs 1689 vollständig niedergebrannt. Nach dem großen Stadtbrand waren alle öffentlichen Gebäude, darunter auch das alte Rathaus, Kirchen, Klöster und über 900 Bürgerhäuser zerstört.

2 An der Stelle des alten Rathauses entstand in den Jahren 1709 -1725 die **Dreifaltigkeitskirche** als lutherische Gedächtniskirche. Sie sollte an den Ort erinnern, an dem Martin Luther 1521 auf dem Wormser Reichstag den Widerruf seiner Thesen verweigerte, was tatsächlich im Bischofshof stattfand. Nach Plänen des kurpfälzischen Capitain-Ing. Villancourt im Barockstil erbaut und bot die Kirche Platz für 3000 Personen. Über dem Innenraum wölbte sich ihre vollständig ausgemalte Decke über dreiseitig umlaufenden Galerien, deren Brüstungen biblische Bilder schmückten. Nach der Zerstörung 1945 wurde das Innere im Stil der 50er-Jahre gestaltet.



An dieser Linie nach links falten

An dieser Linie nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

3 *Fafnir* heißt der Drache, den Siegfried besiegt und dessen Blut ihn unverwundbar macht. In siegreicher Pose steht der Drachentöter auf dem Sockel des **Siegfriedbrunnens** zwischen Marktplatz und Neumarkt. Als Halter des Stadtwappens genießt der Drache, den die Wormser „Wonni“ nennen, bis heute unsterblichen Ruhm. Das Drachenmotiv, das die Unabhängigkeit der Stadt gegenüber dem Bischof symbolisiert, zierte das ebenfalls von *Nikolaus Nievergolt* gestaltete Wappen, das 1498 auf dem Titelblatt des ersten gedruckten „Wormser Stadtrechtes“ erschien. Der Schlüssel geht auf den Sankt. Petrus als Schutzheiligen der Stadt Worms zurück.

Die Steintafel rechts von der Dreifaltigkeitskirche stellt **Siegfrieds Einzug in Worms** dar. Sie wurde 1910 von dem Lederindustriellen *Cornelius Freiherr von Heyl* in Auftrag gegeben und der Stadt geschenkt. Nicht nur als Kunstmäzen spielte er in Worms eine bedeutende Rolle. Er war eine politisch und wirtschaftlich herausragende Persönlichkeit, auf dessen Initiative viele soziale und kulturelle Stiftungen in der Stadt zurückgehen, unter anderem das Sophienstift und die Einrichtung einer Arbeitersiedlung von 1912 im Westen der Stadt.

Über die Domgasse nähern wir uns nun dem Wahrzeichen von Worms ...

4 ... dem **Dom St. Peter**, der sich mit seinen vier Türmen und zwei Kuppeln über den Dächern der Stadt erhebt. Hier befinden wir uns, etwa 100 Meter über dem Meeresspiegel, auf dem höchsten Hügel der Stadt und auch im ältesten Siedlungskern.

In diesem vor dem Hochwasser des Rheins sicheren Areal siedelten bereits 3000 Jahre vor Christus Menschen. Um 450 v. Chr. existierte hier eine Siedlung der Kelten mit dem Namen "Borbetomagus".

Das bedeutet "Siedlung in wasserreicher Gegend", aber auch "Land der Borbet", was einer bei den Kelten üblichen Verehrung der Sonnengöttin „Borbet“ entsprach. Der Name Worms leitet sich davon ab. Um die Jahrtausendwende errichteten die Römer ein Kastell und einen ummauerten Bezirk mit Tempelanlage und Forum, den sie *"Civitas Vangionum"* nach den hier angesiedelten germanischen *Vangionen* nannten.

Um 413 gründeten die Burgunder um Worms ein Reich, das sich nur ungefähr 30 Jahre halten konnte - hier liegt der historische Kern des Nibelungenliedes. Ab 496 erlangten die fränkischen Merowinger die Herrschaft, deren Königin *Brunichildis* um 600 auf den Fundamenten der dreischiffigen Basilika des zerstörten Forums den ersten Dom für die frühe christliche Gemeinde errichten ließ.

Der ***heutige Dombau*** entstand im 12. Jhd., auf den Grundmauern einer älteren, frühromanischen Kathedrale, die Bischof Burchard I. bereits von 1000 bis 1025 als kreuzförmige Basilika mit zwei halbrunden Chören anlegen ließ. In mehreren Bauphasen entstand eine doppelchörige Pfeilerbasilika mit vier Türmen und zwei Kuppeln. Beim Umrunden dieses Doms, dessen Anblick die Herzen von Kunsthistorikern höher schlagen lässt, gewinnt man einen ersten Eindruck dieses gewaltigen spätromanischen Bauwerks. Die Wormser lieben ihren Dom, der die Stadt durch 1000 Jahre ihrer bewegten Geschichte begleitet hat und daher mehr ist als ein bedeutender Kirchenbau im romanischen und gotischen Stil. Man braucht etwas Zeit um sich dieses einzigartige Bauwerk zu erschließen.

Durch das **Kaiserportal** auf der Nordseite betraten im Mittelalter die hochrangigen Herrschaften den Dom, in der festgelegten Reihenfolge ihres Standes. Auf den Stufen zum Kaiserportal lässt der Nibelungendichter dann auch die Königinnen Kriemhild und Brunhild um den Vortritt der „Ranghöheren“ streiten. Von besonderer Bedeutung war das große *Freiheitsprivileg von 1184*, mit dem *Kaiser Friedrich Barbarossa* der Bürgerschaft von Worms wirtschaftliche Vorrechte einräumte, und den Text dieser Urkunde über dem Nordportal anbringen ließ. Über den schwach erkennbaren staufischen Buchstaben ist eine moderne Übersetzung angebracht. Das zwölfteilige große und die drei kleinen Radfenster des Nordturms sowie die Zickzackbogen und Blattkapitelle an der Apsis des Westchores zeigen die Formenvielfalt der staufischen Romanik.

Aus der Gotik, Ende 13. Jhd., stammt das Südportal, der heutige Haupteingang. Die Figurenreliefs oberhalb des Portals zeigen bekannte Geschichten aus der Bibel: Adam und Eva, die Arche Noah, die Geburt Jesu. Fünf wunderbare Sandsteinreliefs mit Szenen aus dem Leben Jesu aus dem früheren spätgotischen Kreuzgang vom Ende des 15. Jhd. sind jetzt im nördlichen Seitenschiff zu bewundern.

Das Langhaus des Doms ist genau in der Ost-West-Achse ausgerichtet und wird von Ostchor und Westchor flankiert. Die räumliche Anordnung im Innern der Basilika spiegelt die mittelalterlichen Weltordnung: der Ostchor mit Altar ist der Raum der Kirche, der Westchor gegenüber ist dem Herrscher von Gottes Gnaden vorbehalten, einige Stufen tiefer in der Mitte stehen die Bürger.

An dieser Line nach links falten

An dieser Line nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Worms
Nibelungen, Luther, Kunst und Kultur…..

Der **barocke Hochaltar** des Ostchors wurde in der Zeit von 1738 bis 1740 von **Balthasar Neumann** geschaffen. Rechts und links vom Altar stehen die Statuen der Apostel Petrus und Paulus, denen der Dom geweiht ist. Paulus trägt ein Schwert und Petrus die Schlüssel des Himmelreiches.

Während der Pfälzischen Eroberungskriege von 1688 bis 1697 durch französische Truppen geplündert und verwüstet, brannte der Dom 1689 völlig aus. Daher wurde der überwiegende Teil der Innenausstattung im Barockstil geschaffen, darunter der Hochaltar und das prachtvolle Chorgestühl eines unbekannten Meisters, das um 1760 aufgestellt wurde.

In einer kleinen **Saliergruft** befindet sich die Grablege für die Angehörigen des salischen Königshauses, die hier im 10. und 11. Jhd. bestattet wurden. Konrad der Rote, Stammvater der Salier, 955 als Sieger in der Schlacht gegen die Ungarn auf dem Lechfeld gefallen, wurde als erster noch im vorherigen Dom bestattet.

In der **Taufkapelle** gibt ein gotisches Flachrelief Rätsel auf. Es ist eine harmonische Darstellung der drei

Göttinen Embede, Warbede und Wilbede, die auf den keltischen Kult der Sonnengöttin zurückgehen. Immer in dieser Trinität vorkommend, heißen sie die **„Drei Bethen“**, in anderen Kulturkreisen auch als „Drei Nornen“ oder „Drei Parzen“ bekannt. Obwohl die Verehrung dieser drei Gottheiten als „unchristlich“ galt, haben sie hier ihren Platz gefunden.

Auf der linken Seite vorm Ausgang des Südportals befindet sich eine kleine Kopie der **Petrusstatue** aus dem Petersdom in Rom. Dort gilt es als glücksbringend, den Fuß des Heiligen Petrus zu berühren. Warum soll dieser Glaube nicht auch beim Wormser Petrus zutreffen?

Auf dem Platz des Westchors, der heute **"Platz der Partnerschaft"** heißt, weil er den Wormser Partnerstädten gewidmet ist, findet sich der sogenannte **"Siegfriedstein"**, ein mächtiger Kalkstein mit etwa 2,8 Tonnen Gewicht. Der Sage nach soll Siegfried diesen Stein in einem Wettkampf mit Brunhilde bis hierher geschleudert und sie besiegt haben. Entscheiden Sie selbst, ob die sagenhafte Überlieferung stimmt oder ob es sich hierbei um den Fuß einer Baumkelter handelt, in welcher der Wein für die neben dem Westchor gelegene Domkellerei gekeltert wurde.

5 An der Ecke **Neumarkt/ Andreasstraße** fällt ein schönes barockes Patrizierhaus auf, das um 1720 entstandene Palais von Prittwitz. Hier ist seit 1841die **Adlerapotheke** untergebracht. Die erste Apotheke in Worms wird 1503 erwähnt. 1513 wird in Worms das älteste Geburtshilfebuch *”Der schwangeren Frauen Rosengärtlein”* gedruckt, das der Wormser ***Stadtarzt Eucharius Rösslin*** verfasst hat, ein hoch geachteter Medikus, der auch als Vertreter der Wormser Humanisten einen Ruf genoss.

Unser Weg führt weiter durch die Dechaneigasse zur **Magnuskirche**.

Obwohl gerade erst durch den Dom beeindruckt, kommen wir an der Magnuskirche nicht vorbei. Die ursprünglich karolingische Einraumkirche aus 8./9. Jhd., später wurde durch romanische und gotische Umbauten erweitert. Bereits 1521 wurde sie von Wormser Theologen als erste Predigtkirche der evangelischen Bewegung zur Verfügung gestellt und ist damit eine der ältesten evangelischen Kirchen in Südwestdeutschland.

Bereits 1524 hielt der Pfarrer Ulrich Preu die erste evangelische Trauung in der St. Magnuskirche. Offiziell wurde die reformatorische Lehre in Worms 1527 eingeführt.

6 Wenige Schritte weiter kommen wir zum **Andreasstift,** das *Bischof Burchard*, der damalige Stadtherr, um 1020 mit der Andreaskirche, einer dreischiffigen romanischen Basilika als Stiftskirche, im Schutz der südlichen Stadtmauer neben dem **Andreastor** errichten ließ. Die Stadtmauer, um 900 angelegt, ist heute noch in mehreren Abschnitten erhalten, die wir auf unserem Rundgang immer wieder passieren werden. Das **spätromanische Andreasstift** mit Innenhof und einem malerischen Kreuzgang aus dem 12./13. Jhd. ein wunderschöner Komplex, gibt dem hier untergebrachten **Städtischen Museum** einen passenden Rahmen. Es bietet viel Sehenswertes zur Vor- und Frühgeschichte, aus der Römer- und Frankenzeit und der Stadtgeschichte von Worms. Das *Lutherzimmer* lässt den Auftritt des Reformators Luther vor Kaiser und Reichstag im Jahre 1521 lebendig werden.

Durch das **Andreastor** gelangen wir in eine Straße mit dem schönen Namen **Luginsland.** Ob hier der ***Turm Luginsland*** gestanden hat, in welchem König Richard Löwenherz von England festgesetzt worden war? Im Jahre 1193 war der durch Leopold von Österreich gefangen genommene Löwenherz während der

Lösegeldverhandlungen nach Worms gebracht worden. In dem gleichen Turm saß Heinrich VII. in Gefangenschaft, nachdem 1235 er einen Aufstand gegen seinen Vater, den Stauferkaiser Friedrich II., unternommen hatte. Zur gleichen Zeit heiratete sein Vater im nahe gelegenen Dom Isabella von England natürlich aus politischen Gründen.

An dieser Linie nach links falten

An dieser Linie nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

7 **Heiliger Sand** heißt der jüdische Friedhof, den wir über den Willy-Brand-Ring erreichen. Er ist der älteste jüdische Friedhof Europas. Nicht nur wegen seines Alters ist er von besonderer kulturhistorischer Bedeutung.

Die ältesten der 2000 Grabsteine stammen aus dem 11. Jhd, demnach entstand der Friedhof wohl in dem gleichen Zeitraum, in dem die erste Synagoge in Worms (1034)gebaut wurde.
Gemäß der religiösen Vorschrift, dass Friedhöfe außerhalb der Wohnbereiche liegen müssen, wurde der jüdische Friedhof zwischen innerem und äußerem Mauerwall angelegt. Eine Sandsteintafel neben dem Eingangstor enthält das Totengebet, für die rituelle Waschung der Hände nach dem Besuch des Friedhofs ist der Brunnen im Vorhof vorgesehen. Der Grabstein von Jakob ha-bachur ist aus dem Jahr 1076 und damit der älteste erhaltene unter den Grabsteinen des 11.Jhd, die an ihrer einfachen, rechteckigen Form, den "Schreiblinien" und der Umrahmung des Schriftfeldes erkennbar sind.

Eine besondere Wormser Eigenart ist die Ausrichtung aller Grabsteine nach Süden. Auch viele berühmte Gelehrte sind hier bestattet, unter ihnen ***Alexander ben Salomon Wimpfen*** und der große jüdische Gesetzeskundler ***Rabbi Meir von Rothenburg (1220 - 1293)***, dessen Grabstein nahe des Eingangs zu finden ist.

Auf dem Martin-Luther-Ring geht es weiter entlang der ehemaligen westlichen Stadtmauer zu den Resten der **Römischen Stadtmauer am Heylshof,**

Diese alte Stadtbefestigung bestand seit dem 4. Jhd. und umschloss einen kleineren Bereich als die mittelalterliche Umwallung.

Diese Stadtmauer entstand seit 900 und wurde entsprechend einer Mauerbauordnung angelegt, die Bischof Thietlach um diese Zeit erließ. Diese Verordnung legte den Umfang der Stadtbefestigung mit ca. 45 Hektar fest, beschrieb den genauen Mauerverlauf, der später sieben burgähnliche Torbauten aufwies, und die Zuständigkeiten der Bewohner für die Instandsetzung ihres jeweiligen Abschnitts der Stadtbefestigung.
Vier Mosaiken in diesem Mauerabschnitt erzählen die Entwicklungsgeschichte des Doms und der Kaiser- und Bischofsstadt Worms.

8 ***”Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen”.*** Das sind die Worte Martin Luthers, mit denen er zum zweitenmal den Widerruf seiner Thesen verweigert. Es geschieht am 18. April 1521 vor dem Reichstag in Worms, wo er sich vor Kaiser Karl V., den Kurfürsten, Fürsten und übrigen Reichsständen zu seiner Lehre bekennen oder widerrufen soll. Im anliegenden **Heylshofgarten** kennzeichnet eine ***Bodenplatte*** die Stelle, an der diese geschichtsträchtige Begegnung stattfand, welche die Reformation maßgeblich beeinflusste. Schauplatz dieses Ereignisses war die **Kaiser- und Bischofspfalz**, die sich 1689 hier befand. Anstelle der Pfalz entstand hier im 18. Jhd. nach Plänen des Barockbaumeisters Balthasar Neumann ein fürstbischöfliches Residenzschloss, das während der französischen Besatzungszeit (1792-1815) durch Brandstiftung völlig ausbrannte.

Erst 1884 erbaute der Wormser Großindustrielle Freiherr Cornelius v. Heyl hier im Bereich der früheren Pfalz auf der linken Seite gelegen, den ***Heylshof***, ein Stadtpalais, das nur zeitweise von der Familie genutzt, ein Treffpunkt von Politikern, Wissenschaftlern und Künstlern wurde. *"Da wir beide Liebhaberei an Antiquitäten besassen, begannen wir ohne Programm nur nach dem Schönheitsgefühl …..Bilder und kunstgewerbliche Gegenstände zu sammeln.“* So beschreibt Cornelius v. Heyl die Motivation seiner Sammlerleidenschaft, die er mit seiner Frau Sophie teilte, und durch die eine der größten privaten Kunstsammlungen des späten 19. Jahrhunderts in Deutschland entstand. Mit großem Kunstverständnis erwarb das Sammlerehepaar Gemälde und diverse Kunstgegenstände für die Innenausstattung des Heylshofs, der heute eine erlesene Sammlung der europäischen Malerei des 16. bis 20. Jhd. sowie eine exzellente Zusammenstellung von Skulpturen, Glas und Porzellan präsentiert. Im Garten erinnert eine Bronzebüste an Cornelius v. Heyl, der die Sammlung zu einer Stiftung machte. Heute gehört das Kunsthaus Heylshof zu den führenden Kunstmuseen in Rheinland-Pfalz, das auch regelmäßig Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst zeigt.

Unter dem Namen ***„Anonymus“*** veröffentlichte der Dichter **Johann Nikolaus Götz** (1721-1781) seine sinnenfreudigen lyrischen Dichtungen. Als Sohn eines Predigers in Worms geboren, wurde er selbst Geistlicher, der weit herumkam. Die Bindung an seine Heimatstadt „Mein Worms *ergötzt* mich schon von Ferne..” blieb dennoch unverkennbar. Der Kulturfond der Stadt Worms stiftete 1998 das Denkmal für den Dichter, geschaffen von dem Magdeburger Künstler Heinrich Apel, das seitdem im Heylsgarten steht.

An dieser Line nach links falten

An dieser Line nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Worms
Nibelungen, Luther, Kunst und Kultur…..

„Seine Bücher sind auszurotten aus dem Gedächtnis der Menschen.“ Damit schießt das ***Wormser Edikt***, das Kaiser Karl V. nach dem Reichstag 1521 unterschrieb und das den endgültigen Bruch mit Martin Luthers darstellte, nachdem dieser abermals den Widerruf seiner Thesen verweigert hatte. Bereits durch den päpstlichen Bannstrahl aus der christlichen Kirche verstoßen und durch das kaiserliche Edikt per „Reichsacht“ aus der Gesellschaft ausgeschlossen, verlässt Luther Worms unter der kaiserlichen Maßgabe, mit Geleit für 21 Tage nach Wittenberg zurückzukehren*,” unterwegs nicht predigen, schreiben, noch in anderer Weise das Volk erregen”* dürfe. Daraufhin lässt ihn der sächsische Kurfürst auf die Wartburg in Sicherheit bringen, wo er das Neue Testament ins Deutsche übersetzt.

9 Das **Reformationsdenkmal**, das an Luthers standhafte Haltung erinnert, steht nur wenige Meter nordöstlich vom Heylsgarten auf dem Lutherplatz und zeigt ihn im Kreis seiner Mitstreiter für die Kirchenreform. Zu seinen Füßen sitzen die Vertreter der Vorreformation: der Franzose **Petrus Waldes**, der englische Reformator **John Wicliff**, der sich im 14. Jhd. für eine vom Papst unabhängige englische Nationalkirche einsetzte, der tschechische Volksprediger **Jan Hus**, während des Konstanzer Konzils im 15. Jhd. als Ketzer verbrannt, und der italienische Dominikanermönch **Girolamo Savonarola**, der als leidenschaftlicher Bußprediger Kritik am Lebenswandel des herrschenden Adels und Klerus übte.

Auf der Außenmauer auch „bildlich an seiner Seite“ umgeben ihn die evangelischen Reichsfürsten, unter ihnen Kurfürst Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen, und seine Weggefährten, der deutsche Humanist Johannes Reuchlin und dessen Schüler, Philipp Melanchthon, der bedeutende Theologe und Mitstreiter Luthers.

10 Gegenüber dem Lutherplatz auf dem Obermarkt kann man in dem vom Wormser Künstler Gustav Nonnenmacher geschaffenen bronzenen **Schicksalsrad** die Bilder der wechselhaften Wormser Stadtgeschichte erkennen. Sie zeigen geschichtliche Ereignisse, die Menschen und die Lebensfreude der Stadt.

11 Ein weiteres Kunstwerk des Bildhauers Gustav Nonnenmacher finden wir an der Ecke Hardtgasse/ Kämmererstraße. Zur Eröffnung der Fußgängerzone Kämmererstraße am 24.-26. Juni 1983 wird der Winzerbrunnen im Rahmen des Winzerbrunnenfestes übergeben. Gestiftet wurde er von der Interessengemeinschaft Wonnegauer Winzerkeller.

12 Auf der linken Seite erreichen wir den **Ludwigsplatz**, auf dem ein schlichter Obelisk an den **G**roßherzog Ludwig IV. von Hessen erinnert. Das **Ludwigsdenkmal** hat eine Höhe von 24,3o Metern und entstand 1895 nach Plänen Stadtbaumeisters Karl Hofmann. Die Bürgerschaft der Stadt Worms errichtete es zur Erinnerung an die militärischen Leistungen der großherzoglich-hessischen Truppen im Krieg 1870/71. Nachdem Worms in der Zeit von 1797-1815 zu Frankreich gehört hatte, erinnert der Obelisk daran welche willkürlichen landespolitischen Verschiebungen nach dem Ende der Napoleonischen Ära in Europa stattfanden

Nach dem Wiener Kongress kam Worms nach einem österreichisch -bayerischen Verwaltungszwischenspiel im Jahr 1818 an das Großherzogtum Hessen. Die Errungenschaften aus der französischen Besatzungszeit wie der ***Code Napoléon***, das napoleonische bürgerliche Gesetzwerk, die Gerichtsorganisation und das Zivilstandsregister blieben erhalten**.**

13 Wir überqueren den Platz und stehen vor dem sehenswerten Westportal der **Martinskirche.** Die dreischiffige Pfeilerbasilika ohne Querhaus mit geradem Chorabschluss entstand um das Jahr 1000 als Stiftskirche des Martinsstifts, dessen Bauten nicht mehr vorhanden sind. Mehrere bauliche Erweiterungen erhielt sie bis ins13. Jhd. Hier in der Martinskirche wurden bis ins15.Jhd. die Angehörigen der reichsritterschaftlichen Familie der Kämmerer von Worms beigesetzt.

Links der Kirche biegen wir in die **Martinsgasse** ein und schnuppern erstmals Altstadtatmosphäre.

14 Am Ende der Gasse befindet sich die **Martinspforte,** ein ehemaliges Stadttor, das als Turmhaus rekonstruiert wurde. Über die Friedrichstraße bummeln wir durch die Judengasse und gelangen weiter in die Altstadt, die das frühere Flair der Stadt Worms lebendig werden lässt. Nun stoßen wir wieder auf Teile der alten Stadtmauer, die hier im Nordosten der Altstadt einen Bereich umschloss, in dem schon im 10. Jhd. jüdische Bewohner lebten.

An dieser Linie nach links falten

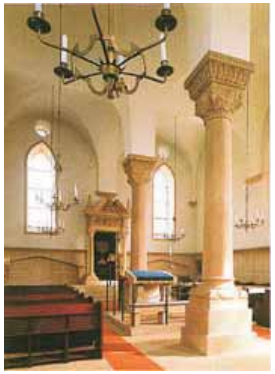
An dieser Linie nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Der in Mainz geborene Gelehrte *Gerschom ben Jehuda* erwähnt um das Jahr 990 die Ansiedlung von Juden in Worms. Bereits im 11. Jhd. stellte die jüdische Minderheit in Worms mit zehn Prozent einen so hohen Bevölkerungsanteil wie in keiner anderen deutschen Stadt und entwickelte sich als ***„Warmaisa“*** früh zu einem bedeutenden jüdischen Zentrum am Mittelrhein. Heute birgt das rekonstruierte ***"Klein-Jerusalem"*** trotz aller Zerstörungen noch viele Zeugnisse jüdischer Kultur und Alltagslebens. Am **Synagogenplatz** befindet sich der in der Zeit von 1957-61 wieder aufgebaute Synagogenbezirk mit Männer- und Frauenbau, **Mikwe** (Ritualbad) und **Jeschiwa** (Lehrhaus).

15 Eine steinerne Stiftungstafel aus dem Jahr 1034 neben dem Eingang der Männersynagoge berichtet, dass *Jakob ben David und seine Ehefrau Rahel* ihr Vermögen verwendeten, um ein „Haus“, eine aus Stein gebaute und schön ausgestattete Synagoge zu bauen. Diese erste Synagoge stand an der Stelle des heutigen ***Raschi-Hauses*** und war der älteste Synagogenbau Deutschlands. Das Wort ***Synagoge*** vom griechischen ***„synagein“*** hergeleitet, bedeutet „zusammenführen“ und verweist auf die Funktion des Gebäudes: Die Synagoge war nicht nur der religiöse Mittelpunkt der jüdischen Gemeinde, sondern auch ihr Versammlungsort, der vielfältig genutzt wurde.

Nach den Zerstörungen der Gründersynagoge während der Kreuzzüge entstand ein Synagogenneubau. Auf einem Säulenkapitell im Innern gibt die hebräische Bauinschrift das Jahr 1174/75 an.



Die neue **Männersynagoge** entstand also zeitgleich mit dem neuen romanischen Dom und wurde von Handwerkern der Dombauhütte errichtet. Zwei Säulen tragen das Gewölbe der im romanischen Stil gestalteten zweischiffigen Halle, die geostet, also nach Osten ausgerichtet ist. Die Ornamente am Portal und den Säulenkapitellen im Innern zeigen eine ähnliche Formengestaltung wie die im Dom.

Trotz mehrfacher Zerstörungen während der Pestprogrome von 1349, der Sozialen Unruhen von 1615 und dem Stadtbrand von 1689 blieb die Synagoge bis zu ihrer Zerstörung während der NS-Herrschaft größtenteils erhalten. So konnte der Wiederaufbau teilweise mit Originalbauteilen erfolgen. Das Portal und das Mauerwerk bis zur Simshöhe sind daher noch das ursprüngliche. Aus der Erbauungszeit stammt auch das ***„Oculus“***, das Rundfenster in der Westwand, durch das der Beginn des Sabbat zur Dämmerung beobachtet wurde. Ebenfalls erhalten ist der ***Aronschrein*** in der Ostwand, der in einer Apsis, einer typisch romanischen Halbkuppel errichtet wurde. Der ***Aronschrein,*** der ***Aron ha-kodesch***, dient zur Aufbewahrung der Torarollen (der Fünf Bücher Moses) und ist eines der wichtigsten Ausstattungsstücke, ebenso wie die **Bima**, das Podest mit dem Lesepult zum Ausrollen und Verlesen der Tora, und das **Ner-Tamid**, die Ewige Lampe, die anzeigt, das Torarollen für einen Gottesdienst vorhanden sind. Eine jüdische Gemeinde besteht in Worms nicht mehr, das

Gotteshaus wird jedoch von seiner Eigentümerin, der Jüdischen Gemeinde Mainz, wieder für Gottesdienste genutzt.

In der Zeit von 1212/13 wurde an die Nordwand der Synagoge eine frühgotische gewölbte Halle mit Mittelstütze angebaut. Diese **Frauensynagoge** stifteten Meir ben Joel und seine Frau Judith als einen Raum, der den Frauen zum Singen und Beten zur Verfügung stand und durch fünf kleine Fenster und eine Tür mit der Männersynagoge verbunden war. Die heutigen spitzbogigen Durchbrüche entstanden erst 1842.
Heute dient der Frauenraum als Gedenkstätte für die in der NS-Zeit ermordeten Wormser Juden.
Ein weiterer Anbau erfolgte 1623/24 an der Westwand der Synagoge. Hier wurde im Renaissancestil ein kleines Lehrhaus, eine **Jeschiwa,** für Talmudstudenten errichtet, die sogenannte **Raschi-Kapelle**, deren besondere Namensgebung später erklärt wird.

Im Garten der Synagoge befindet sich die **Mikwe**, ein rituelles Tauchbad, das 1185/86 ebenfalls durch eine Stiftung entstand und eines der ältesten im romanischen Stil erhaltenen Ritualbäder ist.

Mit der brennenden Synagoge während der Reichsprogromnacht 1938 endete die wechselvolle fast tausendjährige Geschichte der Wormser Judengemeinde, im Jahr 1939 noch aus 363 Mitgliedern bestehend, die danach deportiert wurden.

Ein Kontrastbild zu Verfolgung und Diskriminierung zeichnet eine Wormser Chronik, die um 1500 anonym im Augustinerklosters Kirschgarten entstand. Sie berichtet von der berühmten Wormser Judengemeinde im besten Teil der Stadt und vielfältigen Kontakten zwischen Juden und Christen, die in jüdischen Arbeitsverhältnissen standen, gemeinsame Mahlzeiten einnahmen und sogar Nachkommen zeugten.

An dieser Line nach links falten

An dieser Line nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Worms
Nibelungen, Luther, Kunst und Kultur…..

In der Hinteren Judengasse steht seit 1982 das **Raschi-Haus**. An dieser Stelle befand sich die erste Synagoge, der bereits im 11. Jhd. eine berühmte Talmud-Akademie angeschlossen war. Hier unterrichteten zwischen dem 10. und 12.Jhd. viele Gelehrte von europäischem Ruf. Der berühmteste Student der Wormser Talmud-Hochschule war der **Rabbi Salomo ben Issak** aus Troyes (1040-1105), genannt **Raschi**, der zwischen 1060 und 1065 bei dem Rabbiner und Hochschulleiter Issak ben Eleasar ha-Levi studierte. Raschi wurde zu einem der bedeutendsten Gelehrten der jüdischen Welt, dessen Kommentare zu Talmud und Bibel bis heute in allen Talmudausgaben und Luthers Bibelübersetzung nachwirken. Vor der Synagoge erinnert die Raschi-Statue, die der Speyerer Künstler Wolf Spitzer 1995 geschaffen hat, an den großen Gelehrten. Im Raschi-Haus ist das **Stadtarchiv** und das **Jüdische Museum** untergebracht, das Einblick in die Kultur und das Alltagsleben Wormser Juden gibt.

Vorbei am **Raschi-Tor**, einem Durchbruch der Stadtmauer aus dem Jahr 1907, und der **Friesenspitze** führt der Weg an Teilen der Stadtmauer entlang ...

16 ... bis wir nach rechts in die Paulusstraße einbiegen. Seit mehr als tausend Jahren liegt die **Pauluskirche** hier im Herzen der Stadt. Zum Dank für die Unterstützung bei der Königswahl hatte Bischof Burchard die Salierburg von Kaiser Heinrich II. erhalten und wurde dadurch alleiniger Stadtherr. An der Stelle der ehemaligen Stammburg der Salier ließ er ab 1002 das St. Paulus-Stift errichten und die Stiftskirche als dreischiffige Pfeilerbasilika erbauen.

Nach einem Brand von 1231 war sie im byzantinisch-frühchristlichen Stil der Grabeskirche zu Jerusalem fast neu errichtet worden. Seitdem unterstreichen die orientalischen Turmhauben ihr markantes Aussehen und erinnern an die Zeit der Kreuzfahrer. An der Nordseite des romanischen Chors ist ein eingemeißeltes Kreuzfahrtschiff zuerkennen. Nach dem verheerenden Stadtbrand von 1689 war sie 1717 im Innern als barocke Hallenkirche wiederhergestellt worden und ist mit Deckengemälden geschmückt, die das Leben des Heiligen Paulus zeigen. Während der Säkularisation der Napoleonischen Ära war das Stift St. Paulus ab 1797 aufgelöst worden und diente als Lagerschuppen, Heumagazin und schließlich ab 1880 als Stadtmuseum. Damit hatte auch der Dominikanerorder sein Wormser Kloster verloren. Erst seit 1929 kam es zu einer Neugründung des Dominikanerklosters, das durch seine aktive Klostergemeinschaft ein geistliches Zentrum der Stadt geworden ist. Seit 1993 wird hier der Ordensnachwuchs ausgebildet. Die Dominikaner beteiligen sich durch vielfältige Aktivitäten am Stadtleben. Regelmäßig laden sie zu kirchlichen und kulturellen Veranstaltungen ein.

Seit mehr als zehn Jahren finden hier die **„Konzerte im Kreuzgang“** statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und die jungen Künstlern eine willkommene Plattform für anspruchsvolle Musik bieten. Ebenso positiv aufgenom-men wird die Bildungsreihe **„Kreuzganggespräche“,** bei denen interessante Themen im Anschluss an den Vortrag bei einem Spätschoppen diskutiert werden.

17 Nahe der Kirche treffen wir am Fischerpförtchen wieder auf 150 Meter erhaltene Stadtmauer aus der Stauferzeit mit Wehrgang, Türmen und Toren. In diesem Stück Stadtmauer ist seit 2001 das **Nibelungenmuseum** untergebracht, das zu einer multimedialen Zeitreise in die Vergangenheit einlädt.

Uns ist in alten mæren wnders vil geseit
von heleden lobebæren von grozer arebeit
von frevde vñ hochgeciten von weinen vñ klagen
von kvner recken striten mvget ir nv wnder horen sagen….

So beginnt das Nibelungenlied, um 1200 von einem anonymen Dichter niedergeschrieben und heute mit den Medien von heute im Museum präsentiert. Per Kopfhörer begleitet der unbekannte Dichter selbst den Besucher durch den Sehturm, der neue Perspektiven auf diese alte Sage eröffnet, und über den Wehrgang durch die Geschichte der Stadt Worms zum Hörturm, der das mittelhochdeutsche Original vermittelt.

Nach diesem unterhaltsamen Museumsbesuch kann man über den sogenannten ***Nibelungenweg*** zum Marktplatz spazieren, wo sich der erschöpfte Museumsbesucher gegenüber der Dreifaltigkeitskirche mit einem superleckeren Eis erfrischen kann oder rechts herum über die Rheinstraße zum Rheinufer gehen. Hier an der Rheinpromenade treffen wir auf den finsteren

18 **Hagen von Tronje**, der gerade dabei ist, den Nibelungenschatz in den Rhein zu schleudern. Das Hagenstandbild, eine Galvanoplastik, wurde 1905/1906 von Johann Hirt geschaffen.

An dieser Linie nach links falten

An dieser Linie nach links falten

Copyright: StadtTour, Wiedevenn 25, 52159 Roetgen, www.stadttour-deutschland.de

Museen und Kirchen

Museum der Stadt Worms im Andreasstift
Weckerlingplatz 7
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 9 46 39 0
Telefax: (0 62 41) 2 40 68
Öffnungszeiten:Dienstag - Sonntag 10 - 17 Uhr

Museum Heylshof
Stephansgasse 9
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 2 20 00
Öffnungszeiten: Mai - September,
Dienstags - Sonntags 11-17 Uhr
Oktober - April
Dienstags - Samstags 14-17 Uhr, Sonntags 11-17 Uhr
01. Januar bis 14. Februar geschlossen

Jüdisches Museum im Raschi-Haus
Hintere Judengasse 6
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 8 53 - 47 01, Telefax: (0 62 41) 8 53 - 47 10
Öffnungszeiten: April - Oktober:
Dienstag - Sonntag 10 - 12.30 und 13.30 - 17 Uhr
November - März:
Dienstag - Sonntag 10 - 12.30 und 13.30 - 16.30 Uhr

Nibelungenmuseum
Fischerpförtchen 10
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 20 21 20, Telefax: (0 62 41) 20 21 21
Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 17 Uhr
Freitag 10 - 22 Uhr

Kirchen

Dom St. Peter
Eingang Südportal
Andreasstraße
67547 Worms
Öffnungszeiten für Besucher:
April - Oktober: 9 - 18 Uhr
November - März: 9 - 17 Uhr

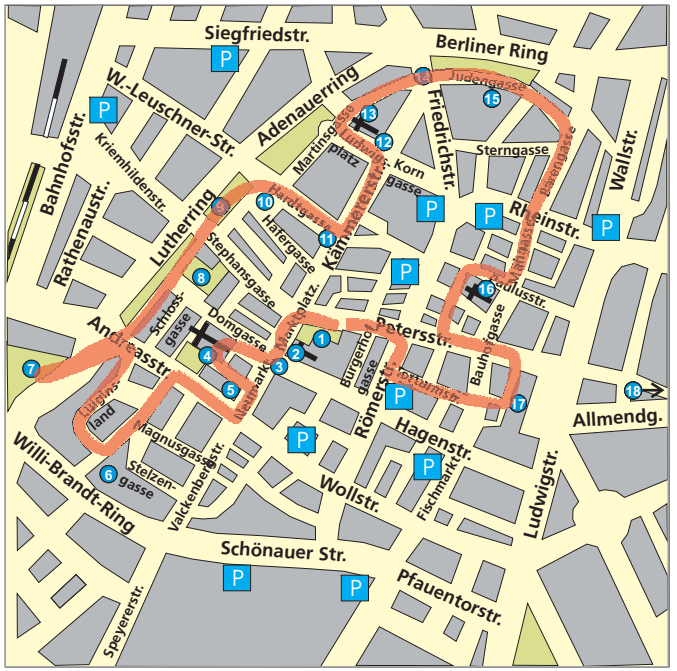
Dominikanerkloster St. Paulus
Paulusplatz 5
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 9 20 40 0

Worms

Stadtgeschichte

Die Stadt Worms, in fruchtbarer und verkehrsgünstiger Lage am Rhein gelegen, besitzt - archäologisch bezeugt - ein außerordentlich hohes Alter. Eine erste Blütezeit erlebte das keltische "Borbetomagus" in der römischen Zeit, als es als "Civitas Vangionum" blühender Hauptort seines Umlandes und später Sitz eines Bischofs (erster sicherer Beleg 614) wurde. Auch über die Zeit der Völkerwanderung hinweg, in der Worms um 430 Hauptstadt eines burgundischen Reiches gewesen sein soll, behielt die Stadt ihre Bedeutung bei und war seit dem frühen Mittelalter Sitz einer Bischofskirche (bis 1801). Nach einer Blüte in fränkischer Zeit, als Worms eine bedeutende Pfalz Karls des Großen beherbergte, begann der hochmittelalterliche Aufstieg zu einer besonderen Blüte unter Bischof Burchard (1000-1025). Er schuf als Baumeister und Stadtgestalter die Grundlagen für die bedeutsame Entwicklung in salischer und staufischer Zeit. Schon 1074, früher als alle anderen deutschen Städte, erhielt die eigenständig agierende Stadt Worms ein bedeutendes Privileg von König Heinrich IV. Von da an stand Worms in sehr engen Kontakten zu den Königen und Kaisern, woraus sich seine spätere Stellung als Reichsstadt, die es bis 1798 blieb, erklärt. Hohen Anteil an dieser Entwicklung (v.a. Dombau bis 1181) hatte die weit ausstrahlende und kontinuierlich siedelnde jüdische Gemeinde. Worms war im Mittelalter Ort zahlreicher Reichstage und wichtiger politischer Entscheidungen. Es war Gründungsmitglied des Rheinischen Städtebundes und eine in hohem Maße geistlich-kirchlich wie auch bürgerlich geprägte Stadt mit um 1500 zirka 6000 bis 7000 Einwohnern. Der Reichstag von 1521 markiert mit dem Auftreten Martin Luthers den Beginn der Reformation, die in Worms rasch Fuß fassen konnte. Worms erlebte als lutherische Reichsstadt ab 1500 einen allmählichen Niedergang und erlitt 1689 eine katastrophale Stadtzerstörung durch die Franzosen. Der Neuanfang war sehr mühevoll. Nach der von 1798 bis 1816 dauernden französischen Herrschaft kam die kleine Landstadt 1816 zu Hessen. Erst durch die überaus bedeutsame Lederindustrie gelangte die Stadt im Laufe des 19. Jahrhunderts wieder zu einer Blüte (um 1900: 50.000 Einwohner), die sich auch an vielen Bauten ablesen lässt. Verheerend war die Zerstörung der Stadt noch Anfang 1945, nach der ein neuer Aufbau im neuen Bundesland Rheinland-Pfalz gesucht werden musste.
Worms, das alle Höhen und Tiefen einer Stadt erlebt hat, zählt heute mehr als 80.000 Einwohner und weist trotz aller Zerstörungen eine große Fülle historisch bedeutender Baudenkmäler auf.

Stadtplan



Infos

Touristinfo Worms
Neumarkt 14
67547 Worms
Telefon: (0 62 41) 2 50 45
Telefax: (0 62 41) 2 63 28
E-Mail: touristinfo@worms.de

Impressum

StadtTour CrossMedia Reiseverlag
Wiedevenn 25,
Telefon> 02471&8193
52159 Roetgen
info@stadt-tour.info
www.stadttour-deutschland.de
Bilder und Infos mit freundlicher Genehmigung durch
Tourist Information Worms

An dieser Line nach links falten

An dieser Line nach links falten